



Wanderer

Nr. 331, 9. Jahrgang, Verlagsort Gleiwitz, Preis 15 Pfg., in Polen 35 Groschen

vereinigt mit der Deutschen Ostfront

Amtliches Organ der NSDAP sowie aller staatlichen und städtischen Behörden

Abdruck wöchentlich... monatlich... einjährig...

Anzeigenpreis 1 mm Höhe... Familien-Anzeigen... Klein-Anzeigen...

Bekanntnis zu Familie und Gottesglauben

Rundgebung der Reichsbauernschaft

Der Stellvertreter des Führers und Hermann Göring in Goslar

Goslar, 29. November.

Am Sonntag früh war Ministerpräsident Generaloberst Göring, der Beauftragte für den Vierjahresplan, in Begleitung seines Stellvertreters...

Friedens fand den dankbaren und gläubigen Widerhall der Laufende.

Der Reichsobmann des Reichsnährstandes Staatsrat Weinberg hielt, nachdem der Beifall verklungen war, eine grundlegende Rede über den Umbruch, der seit dem 30. Januar 1933 auf allen Gebieten des deutschen Lebens sich vollzogen hat...

Die nun folgende Rede Darrés löste ein Bekenntnis des deutschen Bauerntums zum Reichsbauernführer aus. Mit steigender Spannung und immer lauter aufbrausender Begeisterung gingen die Massen mit, als er von der Übernahme des Erbes Friedrichs des Großen in die Grundzüge der Ernährungswirtschaft sprach...

Forderung begrüßt, daß die Bauern sich heute als erstes Sturmabteilung für die Ernährungsfreiheit zu betrachten haben, und ebenso die Feststellung, daß Volk und Reich nur blühen, wenn der Urstand, sein Bauernvolk, in Ordnung ist.

Alar kennzeichnete Ministerpräsident Göring auch die außenpolitische Situation und die Sicherung des Friedens.

Wie der Appell Görings an die Ehre und das Pflichtbewußtsein des deutschen Bauern eingeschlagen hat, zeigten die jubelnden Rundgebungen bei den Schlussworten, als Göring vom Vertrauen zum Führer sprach...

Es dauerte geraume Zeit, bis Reichsbauernführer Darré wieder zu Worte kommen konnte, um Ministerpräsident Göring für die großartige Rundgebung zu danken.

Die Rundgebungen der Begeisterung und der Einigkeit setzten sich dann nach Schluß der Tagung in den Straßen Goslars fort, wo insbesondere die Spitzen von Partei und Staat immer wieder bejubelt wurden, bis Ministerpräsident Göring Goslar verließ.

Ein eindrucksvoller Reichsbauernntag hat seinen großartigen und würdigen Abschluß gefunden. Es war ein großer Tag nicht nur für den Reichsnährstand, der mit der Anerkennung seiner in der Vergangenheit geleisteten Arbeit zugleich die Einordnung in die größeren Aufgaben des Vierjahresplanes gefunden hat...

Der Sprecher des Reichsbauernrates, Ministerpräsident a. D. Granzow, eröffnete die Schlussrundgebung mit einer besonderen Begrüßung für Generaloberst Göring, der für den minutenlangen Beifall dankte.

Darauf verlas Granzow folgende Adresse, die von den anwesenden 57 Vertretern von 11 Bauernschaften ausländischer Staaten an den Reichsbauernführer gerichtet worden ist:

Die unterfertigten Vertreter bäuerlicher und landwirtschaftlicher Organisationen halten es für die herzensangenehmste Angelegenheit, Ihnen für die schönen, herrlichen Tage, die Sie in Goslar erlebt haben, herzlich zu danken.

Sieht in diesen Tagen, wo der Kampf zwischen Gutem und Bösem, zwischen dem Aufbau und dem Zerfallungsprinzip sich heftiger zu gestalten beginnt, ist es von besonderer Bedeutung, die Stellungnahme der Bauernschaft Europas darzulegen und sich ganz klar und offen zum Aufbauprinzip und zu den Bauernidealen zu bekennen.

Sie ehren und zum Vaterland, zur Familie und zum Gottesglauben und zur Rasse des eigenen Volkes, die alte ehrenwürdige Stadt Goslar bietet für eine vorübergehende Stellungnahme den geeigneten Rahmen und wir danken Ihnen nochmals, daß Sie aus das möglich gemacht haben.

Sie sind unserer Dankbarkeit und weiteren Kameradschaftlichkeit verpflichtet.

Minutenlanger Beifall brauste auf, als dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, das Wort übergeben wurde. Immer wieder unterbrach ihn tosender Beifall, als er den Bauern für ihren Einsatz in der Erzeugungsschlacht dankte, als er von den überaus wertvollen Leistungen der Arbeiterschaft sprach und besonders dann bei der Würdigung der Wehrmacht und ihrer Schlagkraft.

Stille Spannung wechselte mit hinreichenden Beifällen, als der Stellvertreter des Führers die Bedeutung des Bündnisses mit Japan kennzeichnete und den Zerfallungs willen des Bolschewismus verurteilte.

Freudig wurde die Feststellung aufgenommen, daß heute vorstehende Staatsminister vorhanden sind, die im Gegensatz zu 1914 keine Kataklysmen verkündeten, an ihrer Spitze der Führer. Die abschließende Würdigung des Segens des Bündnisses zu dem Reich des Aufstieges und

Die Lage an den spanischen Fronten

Die rote Miliz — eine disziplinierte Horde

Salamanca, 30. November

In dem am Sonnabend ausgegebenen Heeresbericht des Obersten Befehlshabers wird neuerlich mitgeteilt, daß die Truppen der 7. Division an der Front vor Madrid infolge der anhaltenden schlechten Wetterlage keine Kampfaktivität entfalten konnten. An der Front herrschte lediglich leichtes Artillerie- und Gewehrfeuer. Von der asturischen Front einlaufende Meldungen besagen, daß bei dem am Freitag blutig zurückgeschlagenen Angriff der roten Miliz diese gegen 400 Tote verloren habe. Den nationalen Truppen sei es gelungen, einen gepanzerten Lastkraftwagen zu erbeuten. Von den übrigen Fronten liegen keine neuen Meldungen vor.

Nationale Wasserflugzeuge haben am Freitag, wie durch den Rundfunk bekanntgegeben wird, zwei sowjetrussische Transportdampfer, die im Hafen von Barcelona eine große Waffen- und Munitionsladung löschen wollten, angegriffen und mit Bomben belegt. Die beiden Schiffe und die Hafenanlagen erhielten mehrfache Treffer und wurden stark beschädigt.

Wie der nationale Sender mitteilt, fand am Freitag in Valencia eine politische Versammlung statt, bei der u. a. auch Berzo, einer der sogenannten roten „Minister“ sprach. In seiner Ansprache beklagte sich Berzo in bewegten Worten über die vollständige Disziplinlosigkeit und den zunehmenden Ungehorsam der roten Miliz, die „nicht nur den

schlechtesten Eindruck mache, sondern auch den Sieg der roten Sache gefährden könne“. Er berichtete u. a., daß kürzlich 600 Mann der roten katalanischen Miliz, die an die Südfreit gestrichelt worden waren, nach ihrer Ankunft in Cartagena im Gegensatz zu dem ausdrücklichen Befehl ihrer Anführer einfach sich in die Quartiere begeben hatten, anstatt an die Front zu gehen.

Weiter berichtet der Rundfunksender Salamanca, daß durch kommunistische Sender am Sonnabend eine Erklärung verbreitet wurde, in der mitgeteilt wird, daß „Rot Front“ niemals den Aufforderungen zu einer Humanisierung der Kampfmethoden nachgeben würde. Alle Vorstellungen seitens der ausländischen Diplomaten würden in dieser Hinsicht völlig unnötig sein. Es gelte, so heißt es in dieser kommunistischen Mitteilung, den Faschismus zu vernichten, was niemals durch eine Humanisierung erreicht werden könne.

Immer wieder wurde in letzter Zeit von den marxistischen Sendern die Lügennachricht verbreitet, daß der Sohn des spanischen Bolschewistenführers Largo Caballero, der sich in den Händen der nationalen Truppen befindet, umgebracht worden sei. Der Rundfunksender Salamanca hat diese Nachricht demontiert und erklärt, daß derartige Lügenmeldungen der Roten ein Beweis dafür seien, wie die Bolschewisten immer wieder den Gerechtigkeitsinn des nationalen Heeres herabschätzen wollten. Bisher sei ihnen aber noch nie ein Beweis für ihre verlogenen Behauptungen gelungen.

Marschall Tschiankaishet zum deutsch-japanischen Abkommen

Auch China in der Abwehrfront gegen den Weltfeind

Hankow, 30. November.

Anlässlich einer Gedenkfeier für Sunyatzen hielt Marschall Tschiankaishet in Lojang eine Rede, in der er auch das deutsch-japanische Abkommen gegen die Komintern in seiner Bedeutung kennzeichnete. Zunächst würdigte Marschall Tschiankaishet den kürzlich errungenen Sieg von Nanking, der die Gewissheit gebe, daß auch der Endsieg sicher errungen werde, wenn ganz China an der Verteidigung teilnehme.

Marschall Tschiankaishet kam dann auf das deutsch-japanische Abkommen zu sprechen und gab dabei seiner festen Überzeugung Ausdruck, daß diesem Vertrage nur der Grundsatz einer gemeinsamen Abwehr der kommunistischen Gefahr zu Grunde liege. Dies würde schon dadurch bewiesen, daß Deutschland die Rücksicht auf seine Freundschaft mit China und andere Länder nicht außer acht lassen könne. Nach seiner Ansicht, so betonte Tschiankaishet, würden durch dieses Abkommen nicht nur keinerlei Veränderungen in den äußeren Beziehungen zwischen Deutschland und China eintreten, sondern es würde auch keinerlei Einfluß auf die Gesamtlage im Fernen Osten haben.

Zur Kommunistenfrage in China erklärte Tschiankaishet, daß diese nur noch insofern erwähnenswert sei, als die übriggebliebenen Reste von roten Banditen an den Landesgrenzen Unruhe verursachen. Da das Ziel der Revolution die Freiheit und Unabhängigkeit Chinas ist, so müsse bei jeder Frage an dem Standpunkt festgehalten werden, daß die Unabhängigkeit des Landes bewahrt werden muß. Die noch übriggebliebenen Reste der Roten stellen nur eine andere Form von Hochverrätern dar, die ausgerottet werden müssen, um das gesetzte Ziel zu erreichen. Aber dies möge durchaus nur als eine innere Frage Chinas angesehen werden.

Die Bedeutung, die diesen Ausführungen Tschiankaishets beigemessen wird, geht schon daraus hervor, daß sie auf schnellstem Wege aus dem Hauptquartier an das Nachrichtenbüro Central News zur sofortigen Veröffentlichung weitergeleitet wurde. Die Rede soll, wie erklärt wird, der Erleichterung der Lage dienen, die durch bestimmte Befürchtungen und nervöse Pressekommentare entstanden war und soll außerdem die Bedeutung der chinesisch-deutschen Freundschaft in allen ihren verschiedenen Erscheinungsformen sachlich würdigen.

Die sowjetrussische Luftflotte

Sensationelle Mitteilungen über die Verstärkung der Luftwaffe

Moskau, 30. November.

Das unerhörte Ausmaß der sowjetrussischen Luftflotte kam auch am Sonntag im Rätekongreß in sensationeller Weise zum Ausdruck. Diesmal wurde die gewaltige Entwicklung der roten Luftwaffe beleuchtet.

Wie der Fliegergeneral Kripin mitteilte, habe die sowjetrussische Luftwaffe in den ersten 10 Monaten des Jahres 1936 im Verhältnis zu derselben Zeit des Vorjahres einen Zuwachs um 90 v. H. zu verzeichnen, während die Erzeugung von Flugzeugmotoren um 146 v. H. gestiegen sei. Einzelne Flugzeugfabriken hätten, allein in diesem Zeitraum, ihre Produktion um das Dreifache gesteigert. Im Ganzen betrage die Vermehrung der Bestände der Sowjetluftwaffe seit den letzten vier Jahren 334 v. H. Zu dieser Mitteilung des sowjetrussischen Generals ist zu bemerken, daß die sowjetrussische Militärfliegerei bereits im Jahre 1932 mehrere Tausend kampffähige Flugzeuge zu verzeichnen hatte.

Die Geschwindigkeit der roten Kampfflugzeuge betrage heute bereits 450 Stdkm. und werde in kurzer Zeit auf 600 Km. gesteigert werden. Die Zahl der aktiven Piloten würde, wie Kripin weiter erklärte, in allernächster Zeit auf 100 000 gebracht werden. Eine einzige Fliegerschule v. B., in der nur Jungkommunisten ausgebildet würden, habe bereits, allein in diesem Jahre 8000 Piloten gestellt.